

Wilhelm WINKELMANN, *Beiträge zur Frühgeschichte Westfalens*. Gesammelte Aufsätze. — Veröffentlichungen der Altertumskommission im Provinzialinstitut für Westfälische Landes- und Volksforschung, Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Band VIII. Herausgegeben von Wilhelm Winkelmann. Verlag Aschendorff, Münster 1984. X und 184 S., 4 Abb. im Text, 109 S. Abb. auf Tafeln, 3 Beilagen. Leinen 74,— DM.

Die Zusammenstellung von Aufsätzen W. Winkelmanns entsprang einer Idee anlässlich seines 70. Geburtstages, seine wichtigsten Publikationen in einen Sammelband einzubringen. Die Umstände brachten es mit sich, daß wichtige Aufsätze des Jubilars verstreut oder an entlegener Stelle veröffentlicht worden waren. So darf man sich freuen, eine über 40jährige Forschungstätigkeit in dem vorliegenden Kompendium nochmals miterleben zu dürfen. Ihm ging es nicht allein um die Lösung chronologischer bzw. typologischer Probleme oder um die Befundinterpretation. Diese sind vielmehr Grundlage für die Entwicklung historischer Aussagen im Zusammenhang mit den schriftlich-historischen Quellen. Die Fähigkeit zur Synthese archäologischer und historischer Quellen, die gedrängte Darstellung der Befunde und Funde seien hier besonders hervorgehoben. Ohne seine Anregungen durch die großen Grabungen wie in der Domburg von Münster, der Pfalz von Paderborn oder in der frühmittelalterlichen Siedlung Warendorf wäre die archäologische und landesgeschichtliche Forschung Westfalens und weit darüber hinaus um vieles ärmer.

Es kann hier nicht die Aufgabe sein, den Inhalt aller Beiträge ausführlich wiederzugeben. In dem vorliegenden Band finden sich nicht nur die wichtigsten Aufsätze über die schon oben genannten Grabungen in Münster, Paderborn und bei Warendorf, sondern auch Beiträge zum Fürstengrab von Beckum und zu Einzelproblemen merowingerzeitlicher Gräberausstattung (Schmiedegrab Beckum, Fibel von Soest — Grab 106 u. a.). Nicht zu vergessen sind der Aufsatz über das münzdatierte Grab des 7. Jahrhunderts n. Chr. von Hemer und der bislang nicht leicht zugängliche Beitrag über die Verbreitung und Deutung Tatinger Kannen, von denen zahlreiche Fragmente während der Grabungen in Paderborn gefunden wurden. Es fehlen auch nicht die von W. Winkelmann verfaßten Forschungsüberblicke zur Frühgeschichte Westfalens von der Kaiserzeit bis in die Karolingerzeit. Dabei geht Winkelmann insbesondere auf das Verhältnis Sachsen — Franken ein. In der Neuanlage von Siedlungen im 6. bzw. 7. Jahrhundert n. Chr. bzw. N-S ausgerichteten Gräbern, zeitlich und räumlich nach Süden fortschreitend, erkennt Winkelmann das Eindringen sächsischen Einflusses gegenüber den rechtsrheinischen Franken. Dieser Prozeß scheint um 700 abgeschlossen zu sein. Dabei verläuft die Entwicklung nicht überall gleichförmig.

Die Christianisierung um 800 n. Chr. mit Gründung der Bischofsitze Paderborn, Minden, Münster und Osnabrück führte zu einer ersten Konsolidierung der Siedlungsräume und bildete die Voraussetzung nicht nur für die weitere Siedlungsentwicklung im Mittelalter und in der Neuzeit.

Nicht unerwähnt seien auch kleinere, ältere Aufsätze über die kaiserzeitliche Siedlung Milte (Krs. Warendorf), der Entdeckungsgeschichte des Römerlagers Holsterhausen und der Kirchengrabung von Vreden.

Die Aufsätze stehen in chronologischer Reihenfolge ihres Erscheinens. Die Abbildungen sind bis auf vier in einem Tafelteil zusammengefaßt. Der Aufsatzband läßt den Leser die Geschichte der frühgeschichtlichen Forschung in Westfalen nachvollziehen, wie sie W. Winkelmann im wesentlichen geprägt hat. Hier wird aber auch deutlich, welche Fülle archäologischer Quellen Winkelmann der nächsten Archäologengeneration für Arbeit und Forschung bereitgestellt hat.

Redaktion und Herausgeber ist vorliegende Zusammenstellung der wichtigsten Aufsätze W. Winkelmann zu danken, an deren Schluß ein Schriftenverzeichnis (bis 1981) steht. Man wird immer wieder gern den Band zu Rate ziehen, um die Probleme der Frühgeschichte Westfalens kennenzulernen. Hier knüpft inzwischen die jüngere Generation der westfälischen Archäologen erfolgreich an.

Hannover

Hans-Wilhelm Heine